

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 63 (1937)

Heft: 45: >

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORTUS PERLEN

eine Energiequelle für Mann und Frau. Auch wenn Sie skeptisch sind, so wirken Fortus-Perlen! Es ist ein natürliches Verjüngungsmittel, das die Nerven und den ganzen Organismus kräftigt, und ein Regenerationsmittel bei Neurosen und Impotenz.

Neurosen und Impotenz. — Für Männer: 100 Stck. Fr. 10.—, 300 Stück Fr. 25.—; für Frauen: 100 Stück Fr. 11.50, 300 Stück Fr. 28.50. Probe packung: 15 Stück Fr. 2.—. Generaldepot und Versand: Lindenholz-Apotheke Dr. M. Antonioli, Rennweg 46, Zürich I.



Kamelhaar ist der beste Schutz gegen Rheumatismus, Ischias usw. Empfehlen: Ischiashosen, Brust- u. Rückenwärmere, Knie-, Arm- u. Pulswärmer, Leibbinden, Nierenwärmere, Westen, Pullover, Socken, Kamelhaarstrickwolle zur Selbstanfertigung, u. die beliebten Kamelhaarbettdecken, Katalog Nr. 20 verlangen. Kamelhaarfabrikate AG. Uetwil Thg.

Schwiz. Arbeit



Die Ohren müssen gepflegt werden wie die Zahne. Verwenden Sie aber dafür nur den pat. Ohrreiniger «OHEREFIX», der Ohrverletzungen verhindert. Spitäler, Sanatorien, Kinderheime und jede Haushaltung sollten «OHEREFIX» benützen. — Packung 2 Stück per Nachnahme franco Haus Fr. 1.70.

K. KLAUS, «OHEREFIX»-VERTRIEB, KREUZLINGEN (Thurgau).

Die

FARBEREI MURTEN

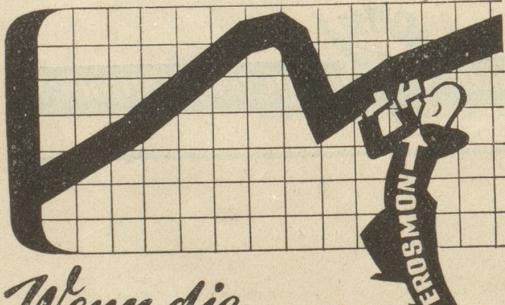


färbt und
reinigt alles
tadellos,
prompt und
billig

Adresse für Postsendungen:
GROSSFARBEREI MURTEN AG.
in Murten



Der «Nebelspalter»
macht frohe Menschen,
darum abonniere!



Wenn die Lebenskurve fallen will...

Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurosen, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie

EROSMON-Dragées für Männer
Packung zu 50 Dragées Fr. 4.50
Kurpackung zu 300 Dragées Fr. 21.—
in Apotheken.

EROSMON DRAGEES für Männer

W. Brändli & Co, Bern, Effingerstr. 5

Prospekt gratis.

DIE FRAU

Es tut mir heute noch leid

Sie war mein erster, allererster Schatz, die Rosa, und weil ich ihr auch gefiel, lud sie mich einmal zu einem Rendez-vous ein, — nicht etwa nur hinter einen Schopf oder in einen Kaninchenstall, sondern direkt zu ihr ins Haus, in ihre Stube. Vater und Mutter seien nicht zu Hause, sagte sie. Wer wäre da nicht eingeschnappt?

Auf dem Kanapee sollte das Gernhaben zum ersten Male praktisch geübt werden. Kaum dass wir abgesessen und uns auf das Kommende freuten, hörten wir aber leider die Haustüre knarren. So etwas gibt es! Prompt wurde ich in ein Nebenzimmer geschoben.

Dies ereignete sich im Parterre und das Nebenzimmer war ein bescheiden eingerichtetes Privatbüro. Darinnen stand ich von einem Bein auf das andere Bein — eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, eine Stunde lang, und hörte Stimmen. Die süsse von meinem Schatz, und die etwas rauhere deren Mutter. Die Freundin, die die Mutter hatte besuchen wollen, war nicht zu Hause gewesen. Auch so etwas gibt es!

Gerade als ich dachte, wie schön es wäre, wenn ich anderswo wäre, knarrte die Haustüre wiederum, und kurz darauf trat ein Herr durch eine zweite Türe, die vom Hausgang direkt ins Privatbüro führte. So etwas gibt es auch noch!

Dieser Herr war der Herr Papa meiner Rosa. Er war nicht paß, als er mich sah, — aber ich war es, und schlüpfte ihm, als er mich fragt: «Was wotscht denn du do?», zwischen den Beinen hindurch, gab Vollgas zur Büro- und Haustüre hinaus, und war bald ausser Sicht. Nachher fiel mir ein, dass solche Abgänge nicht üblich seien, — es war aber nun einmal geschehen.

Ein paar Tage lang sah ich meinen Schatz nicht mehr, und als ich ihn wieder sah, zeigte er mit dem zierlichen Zeigefinger seiner rechten Hand auf meine Stirne.

Ich hatte ja nicht gerade eine Lieb-
kosung erwartet, aber dass er mich «Du dummer Hagel!» titulierte, — das auch nicht. «Kamel!» sagte er nicht, er hatte kurz zuvor im Welschland Bildung gelernt. «Ich hätte doch zum Fenster hinaus gumpen können!» fügte er aber noch hinzu.

Gerne hätte ich daraufhin gewusst, was ihr Papa denn gesagt hätte. Mein

Schatz schnitt mir aber meine diesbezügliche Frage mit «Gang zum Tüfel» ab.

Obwohl ich dachte, dass wir beide miteinander beim ersten Türenknarren schon hätten zum Fenster hinaus gumpen können, zog ich strikte Schweigsamkeit vor. So dumm war ich, trotz meiner Jugend denn doch nicht, als dass ich nicht gemerkt hätte, dass es zwölfe geschlagen hatte. Eine Verlobung hat stattgefunden.

Noch heute sehe ich den erhobenen Zeigefinger oft, und wenn irgendwo irgend jemand einen andern einen «dummen Hagel» nennt, wird es mir ganz g'schäppig!

A. A.

Ohä!

Ich hatte in der Schule Lisa Wengers Märchen von dem Glück der drei Schnecken erzählt. Alle drei waren auf ihre Art und Weise zu einem grossen Glück gekommen. Während die rote Regenschnecke kurzerhand ein herziges Schneckenfräulein heiratete, bald mit einer Schar Kinder spazieren ging und so in seinem Glück schwelgte, wurde das Häuschen der grossen Weinbergschnecke von Kindern golden bemalt und deshalb der Inhaber desselben zum Schneckenkönig ausgerufen. So hatte auch er sein Glück gefunden. Und das kleine Schneckenklein mit dem braun und weiss geringelten Häuschen war auf einen Turm geklettert und sah nun nach seiner Meinung über die ganze Welt. Frei und weit war es da oben, so herrlich schön, dass das Kleine überglocklich wurde, besonders auch noch deswegen, weil es sich hier vor Menschen und Fröschen nicht zu fürchten brauchte. Alle drei hatten nun ihr Glück.

Nach der Erzählung meinte ein Zweitklässler: «Das chlinscht Schnegglie het dä schu das gröscht Glügg ka, das wengsch Glügg aber dr rot Regeschneggl!»

Daku.

Eine
Muster-Köchin

Madame hat eine neue Köchin engagiert, der sie eine Antrittsrede hielt mit dem Zusatz: «Zum Schluss muss ich Ihnen noch sagen, was mir an Ihrer Vorgängerin immer so gut gefallen, das war der grosse Ernst, der sie nie verliess.»

«Oh», sagte die neue Köchin, «da können Sie ruhig sein, der meine ist

VON Helle

zwar nicht so gross, aber er verlässt mich auch nicht, und heisst Friedrich.»
H. Sch.

Rührendes Gschichtli

Mein Mann, der Lehrer ist, hatte letztthin einen Velounfall und kommt am nächsten Tage mit verbundener Stirne zur Schule. Er ist sofort Gegenstand einer sehr lebhaften und aufrichtigen Sympathiekundgebung von Seiten seiner Erstklässler, muss den Hergang natürlich haargenau schildern und es dauert eine Weile, bis die Gemüter sich etwas beruhigt haben. Als er, ganz geführt von so viel liebevoller Anteilnahme, den eigentlichen Unterricht endlich aufnehmen will, kommt noch der kleine, sehr liebe Jakoblí mit der Frage: «Jä, Herr Lehrer, wänn Sie jetzt gstorbe wäred ... hettet mer dänn eigentlich hüt frei?!» S.

Höhere Töchterschule

In der höhern Töchterschule wird die «Bürgschaft» von Schiller durchgenommen. Bei der Stelle: «... und liefert sich aus dem Tyrannen», fragt der Lehrer: «Nun, Hanni, was verstehst Du darunter?»

Worauf Hanni die prompte Antwort gibt: «Er wird halt ghüratet ha!» Sako



«Melde gehorsamst, dass der Herr Graf die Frau Gräfin bitten lässt, Sie möchte gütigst die Kartoffel aus dem Halse herausnehmen!»

New Yorker.

Puder fürs Chindli

Herbstierien 1937. Pension Sunnenschy. Ein Fräulein, Gast in der Pension, fragt das Zimmermädchen: «Wo charmer hier Puder chaufe?»

Die Erstaunte: «Jä, wo händ Sie dänn Ihres Chindli?» -b-

Vom

«Danke» sagen

Man hat Fritzli ermahnt: «Du musst „Danke“ sagen, wenn du etwas erhältst.» Bald darauf backt die Mutter Kuchen. Fritzli kommt in die Küche und sagt laut zur Mutter: «Danke!» Als diese es scheinbar überhört, wiederholt er eindringlich: «Han i Danke gseit — jetzt chum ich Chuechli überl!» H.

Vorsicht mit weisen Sprüchen

Hansjörg bittet seinen Vater, er solle ihm ein richtiges Auto kaufen. Der Vater belehrt ihn, dass man in der Schule zuerst fleissig lernen müsse, damit man tüchtig werde, erst dann könne man ein Auto kaufen.

Darauf der Kleine, nach einigem Nachdenken: «Jä, Vatti, bisch Du denn e Dumme gsi i der Schuel?!!» Calü



Den Thomy's Senf liebt jedermann,
er regt die Magensäfte an.



Warum ist Thomy's Senf beliebt?
Weil er dem Essen Würze gibt.

Vorsicht Arterienverkalkung!

Sie ist meist Ursache von Herzbelehmung, Atemnot, Angstgefühlen, Wallungen, Kopfschmerzen, Herzkrämpfen etc. Deshalb schlimmeren Folgen vorbeugen, Adern entschlacken, Blutdruck reduzieren, die Arterienverkalkung bekämpfen mit

'PHYLLOSAN'

Packung à 120 Pastillen Fr. 4.50
in jeder Apotheke erhältlich.

Verlangen Sie die
reich illustrierte Broschüre gratis durch:
CHLOROSAN A.G., KREUZLINGEN

NAROK
TRINKT NAROK REIN

Die «Bücher der erlaubten Wollust», also über die Kochkunst und die Freuden der Tafel, sind Legion. Nicht nur Berufsköche und Aerzte, sondern auch Gelehrte, Dichter, Musiker, Maler, Hofkavaliere, Geistliche, Nonnen, Aebtissinnen usw. haben sich mit dieser geschmackvollen Materie, die entschieden Zukunft hat, befasst. Warum sollen nicht auch wir uns ebenso eingehend rund um das Problem des Kaffees bewegen und «preisend mit viel schönen Reden», wie der Dichter Justinus Kerner sagt, speziell mit unserm vielgerühmten Narok-Kaffee befassen?

Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260